

12.01.2022

## Gruß zum Jahreswechsel

Sehr geehrte Damen und Herren,

in guter Tradition des Sozialreferats verbinde ich den Dank für zahlreiche vorweihnachtliche Glück- und Segenswünsche und für die gute Zusammenarbeit im zurückliegenden Jahr mit meinen besten Wünschen für das noch neue Jahr 2022: Möge es Ihnen und den Ihnen Nahestehenden Freude und Zufriedenheit, Gelassenheit und Geselligkeit, Energie und Gesundheit bringen – und alles, was Ihnen außerdem wichtig ist.

Auch wenn sich manches wie ein Déjà-vu anfühlt – Dezember ohne Christkindlesmarkt, Silvester ohne Feuerwerk, Jahresbeginn ohne Empfänge, „Matrix Resurrections“... –, liegt doch ein prall gefülltes Jahr hinter uns, das seinen ganz eigenen Charakter hatte.

„Corona II“ also einerseits: Geprägt durch einen hoffnungsvollen Auftakt mit ersten Impfungen und Rückgängen bei fatalen Krankheitsverläufen in Pflegeheimen, gefolgt von ernüchternden Engpässen erst bei Impfstoffen, dann bei Impfwilligen, immer begleitet von der – vor allem für Familien – bängigen Anspannung ob der nächsten Quarantäne, der zermürbenden Belastung Pflegender und der Trauer von Hinterbliebenen.

Das trotzdem einzigartige Jahr 2021 andererseits: globale Bewegung in der Klimapolitik, Brexit-Vollzug, Machtwechsel in den USA, unterdrückte Demokratiebewegungen in Europa und weltweit, alte und neue internationale Spannungen, gesellschaftliche Konflikte im Inland, eine neue politische Farbkombination im Bund, die sich eine Gesellschaft des Respekts und eine umfassende Modernisierung des Staates zum Ziel gesetzt hat.

Auch in der kommunalen Jugend-, Familien-, Senioren- und Sozialpolitik konnten wir Akzente setzen und Planungen voranbringen – einige Beispiele seien genannt: Im Dezember hat der Stadtrat einstimmig den Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Nürnberg verabschiedet. Damit kam ein mehrjähriger Beteiligungsprozess zu einem wichtigen Etappenziel. Über 200 konkrete Maßnahmen für mehr gleichberechtigte Teilhabe sind enthalten. Der Beschluss gibt Rückenwind und neue Impulse, die Arbeit geht weiter. Der neu gewählte Behindertenrat ist und bleibt engster Partner, ebenso wie viele weitere Akteure.

Die älter werdende Stadtgesellschaft wandelt sich mit der Digitalisierung: Ein mit Ehrenamt, hauptamtlichen Netzwerken und dem Engagement ei-

Referentin für Jugend, Familie und  
Soziales  
Berufsmäßige Stadträtin  
Elisabeth Ries

Hauptmarkt 18  
90403 Nürnberg  
Tel.: 09 11 / 2 31-55 00

refv@stadt.nuernberg.de  
www.soziales.nuernberg.de



nes Nürnberger Unternehmens gestartetes Projekt öffnet „Wege in die Digitale Welt für Ältere“ – mit dem Smartphone oder Tablet, zum Chat mit Enkeln und Freundinnen, zu Behörden, Bildung, Kultur, Freizeit und Gesundheit. Die digitale Pflegeplatzbörse erleichtert seit August die Suche nach der geeigneten Versorgung, seit Dezember sind auch ambulante Dienste einbezogen. Die zweite Verleihung der Nürnberger Pflegepreise im November würdigte Innovationskraft und beeindruckende Leistungen in der Pflege – auch, aber beileibe nicht nur unter dem Fokus der Pandemie.

Bei der Unterbringung von Menschen ohne festen Wohnsitz geht die Stadt Nürnberg mit der Eröffnung der zweiten Wärmestube und Notschlafstelle am Dianaplatz, der Pension „QuarTier“ für Mensch und Hund und der Weichenstellung für die erste Pension für obdachlose LSBTQI\*-Personen auf die Bedürfnisse besonderer Zielgruppen ein. Gleichzeitig stehen wir vor der gewaltigen Aufgabe, ausreichend bezahlbaren Wohnraum bereitzustellen. Zahlreiche Projekte der Stadtentwicklung schaffen dringend benötigte, auch geförderte, Wohnungen. Dabei löst jede Nachverdichtung Bedarfe an sozialer Infrastruktur, Grün- und Freiflächen aus – angesichts der Flächenkonkurrenzen ein stetes Ringen um jeden Quadratmeter.

Der Ausbau der Kindertageseinrichtungen schreitet voran, jüngste Bedarfserhebungen bestätigen die Ausbauziele. Unsere seit vielen Jahren verfolgte Linie, als Jugendhilfe und Schule gemeinsam einen bedarfsgerechten Mix pädagogisch qualitätvoller Ganztagssettings an allen Grundschulstandorten anzubieten, wird durch den 2021 gesetzlich fixierten Ganztags-Rechtsanspruch für Grundschulkinder ab 2026 bekräftigt. Die integrierte Ganztagsbildung in Schulneubauten wie in Maiach oder an der Forchheimer Straße, aber auch Kombistandorte wie die Gretel-Bergmann-Schule mit dem neu gestarteten Stadtteilsportprojekt „Beweg Dich!“ haben Leuchtturmcharakter. Großer Dank gebührt dem Stadtrat, der trotz erheblicher Haushaltszwänge das gelingende Aufwachsen mit stetig hohen Investitionen in Bildung, Betreuung und Erziehung, in Kinder- und Jugendarbeit, Spielen und pädagogische Unterstützung auch 2022 zum Schwerpunkt macht und z.B. Familienzentren, Erziehungsberatung und Jugendsozialarbeit an Schulen zusätzlich stärkt. Zwanzig Jahre nach seiner Gründung wacht auch weiterhin das – damals deutschlandweit erste – Bündnis für Familie darüber, dass das so bleibt.

Unsere vielfältige Stadtgesellschaft bleibt solidarisch: Mit großer Freude durfte ich im letzten Jahr zahlreichen Engagierten begegnen, die sich zum Beispiel bei Digiteers und Teamplay für Bildung, als Stadtteilpat\*innen für benachteiligte Sozialräume, als EhrenWert- und Youngagement-Preisträger\*innen, als engagierte Unternehmen und Einzelpersonen, als Vereinsaktive und Stifterpersönlichkeiten in allen denkbaren Feldern für das Gemeinwohl engagieren. Die Lange Nacht der Demokratie bot ein ermutigendes Kaleidoskop an Impulsen zum Weiterdenken und Handeln. Im Kuratorium für Vielfalt und Zusammenhalt arbeiten auf Einladung des Oberbürgermeisters rund 70 Organisationen auch in Zukunft zusammen, damit Demokratie und Teilhabe in unserer Stadtgesellschaft gestärkt werden.

Als gutes Zeichen betrachte ich, dass bei der Bundestagswahl die Wahlbeteiligung erneut gestiegen ist. In Nürnberg haben 75 % von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht und in ihrer überwältigenden Mehrheit demokratischen Parteien die Stimme gegeben. Die neue Bundesregierung hat sich großen Aufgaben zugewandt, etwa bei Arbeit und sozialer Sicherung: Der

Mindestlohn soll erhöht, Weiterbildung und Qualifizierung gestärkt, die Grundsicherung zum Bürgergeld weiterentwickelt und eine eigenständige Kindergrundsicherung eingeführt werden. Bezahlbares Wohnen soll gefördert und ein Jahrzehnt der Bildungschancen eingeläutet werden. Die rechtliche und Arbeitsmarktintegration Zugewanderter will die Bundesregierung verbessern, ebenso auch die Arbeitsbedingungen und die Bezahlung in der Altenpflege. Zur Digitalisierung der Verwaltung sind Kommunen gleichermaßen aufgerufen wie andere staatliche Ebenen. Entschlossenes Handeln gegen die Klimakrise zur Sicherung der Lebensgrundlagen betrachtet die Koalition dabei als oberste Priorität in allen Bereichen des Lebens und Wirtschaftens.

Das alles betrifft uns in Nürnberg unmittelbar. Teilhabe und Inklusion, Bildung und Beschäftigung, Wohnen, Existenzsicherung und Armutsprävention, Pflege und Gesundheit, Daseinsvorsorge und Digitalisierung werden wesentlich auch in der Kommune konkretisiert und gestaltet. Ich hoffe daher sehr auf zukunftsweisende und praktikable gesetzgeberische Weichenstellungen, mit denen wir die Lebensbedingungen in unserer Stadt und das Zusammenleben voranbringen können.

Fragen der Klimagerechtigkeit werden an Bedeutung gewinnen, weltweit, aber auch vor Ort. Vielfach zeigt sich, dass Menschen mit weniger Ressourcen – Geld, Wohn- und Freiraum, Gesundheit, Bildung – den Klimawandel am deutlichsten spüren, obwohl ihr Lebensstil oft weniger klimaschädigend ist. Aufgabe von Politik und Daseinsvorsorge ist es daher nicht nur, den Ursachen der Klimakrise entschlossen zu begegnen, sondern auch, die ungleichen Auswirkungen auf unterschiedliche Gruppen und Generationen auszubalancieren. Eine gewaltige Herausforderung, die uns nicht nur in Nürnberg und nicht nur in diesem Jahr beschäftigen wird.

Und nun – „Corona III“? Ja, ganz sicher müssen wir die nächste Welle mit der gleichen Ernsthaftigkeit und Solidarität angehen wie die vorigen, mit besonderem Augenmerk auf gesundheitlich gefährdete Personen und in höchstem Maß belastete Berufsgruppen, vor allem aber auf die in ihrer Entfaltung und den Zukunftschancen so stark beschnittenen Kinder und Jugendlichen. Die gesellschaftliche Auseinandersetzung um den richtigen Kurs und darum, wie viel Einschränkung persönlicher Freiheit (Erwachsener) zum gesellschaftlichen Wohl (aller, aber insbesondere Jüngerer) nötig ist, zwingt uns, Stellung zu beziehen: Wir sind aufgefordert, gefühlten Wahrheiten vernünftige Argumente entgegenzusetzen, immer wieder aufs Neue, auch um den Preis deutlicher Abgrenzung, wenn es sein muss.

Das neue Jahr steht aber auch ganz und gar für sich: 2022 ist wohl zu unserer aller Lebzeiten das Jahr mit den meisten Zweien... und warum sollte zwei keine Glückszahl sein? Machen wir jedenfalls das Beste daraus, frei nach Jean-Paul Sartre: „Vielleicht gibt es schönere Zeiten, aber diese Zeit ist unsere.“ Ich freue mich auf gute Zusammenarbeit und viele anregende Begegnungen!

Mit herzlichen Grüßen und den besten Wünschen

Elisabeth Ries

